

## **Presstext**

### **Weltglaukomtag 2016**

#### **Wolfram Pirchner: „Keine Panik dank regelmäßiger Augenkontrolle!“**

**Viele Glaukom-Erblindungen in Österreich sind vermeidbar.**

*Wien, 8. März 2016 – Das Glaukom, im Volksmund auch „Grüner Star“ genannt, ist eine Erkrankung des Sehnervs. Es ist weltweit die häufigste irreversible Erblindungsursache. Die Krankheit verläuft schleichend und wird oft erst erkannt, wenn der Sehnerv bereits irreparabel geschädigt ist. Die Betroffenen leiden dann unter Gesichtsfeldausfällen, die bis zur völligen Erblindung reichen können. In Österreich sind über 80.000 Menschen davon betroffen, ein Großteil davon ahnt nichts von der Erkrankung. Nur mit der regelmäßigen Glaukomkontrolle durch den Augenarzt kann der „Grüne Star“ rechtzeitig erkannt werden.*

#### **Glaukom – der stille Räuber des Augenlichts**

Der „Grüne Star“, wie das Glaukom im Volksmund auch genannt wird, ist eine heimtückische Erkrankung, die anfangs völlig ohne Symptome verläuft und daher lange Zeit unerkannt bleibt. Anders als der „Graue Star“, der Eintrübung der Augenlinse, bleibt der „Grüne Star“ lange völlig unbemerkt und führt schmerzfrei zur langsamen, völligen und irreversiblen Erblindung. In dieser Hinsicht ähnelt er erhöhtem Blutzucker, erhöhten Blutfetten und erhöhtem Blutdruck, ebenfalls Erkrankungen, die lange Zeit keine Beschwerden verursachen. „Beim klassischen chronischen Glaukom ist die Sehschärfe lange Zeit nicht beeinträchtigt, während jedoch die Nervenfasern der Netzhaut und des Sehnervs zerstört werden. Dies führt zu Gesichtsfeldausfällen. Das heißt, Teile der Informationen, die von den Augen ans Gehirn gehen, fehlen, das Bild ist lückenhaft. Unser phänomenales Gehirn kann dies jedoch sehr lange mit Information aus der unmittelbaren Umgebung ergänzen. Als Patient merkt man deshalb lange Zeit nichts, dann „vergrauen“ Teile des Bildes zu trüben Flecken. Oft wird die Erkrankung erst in diesem Stadium von den Betroffenen bemerkt, erklärt Univ.-Prof. Dr. Christoph Faschinger, Facharzt für Augenheilkunde und Optometrie und stv. Klinikvorstand der Universitäts-Augenklinik der Medizinischen Universität Graz.

#### **Wolfram Pirchner: „Bitte gehen Sie regelmäßig zur Glaukomkontrolle!“**

Das Glaukom kann jeden treffen. Auch ORF Moderator Wolfram Pirchner ist ein Betroffener. Er ist schon lange vor der Diagnose regelmäßig einmal pro Jahr zur Kontrolluntersuchung zum Augenarzt gegangen. Im Rahmen eines solchen Besuchs wurde bei ihm vor vier Jahren ein Glaukom festgestellt. Pirchner: „Seither tropfe ich täglich meine Augen ein und lebe sonst wie immer. Ich dachte anfangs, ich hätte Glück gehabt, dass man die Erkrankung so

frühzeitig bei mir festgestellt hat. Aber das einzige Glück in diesem Fall, ist die Tatsache, dass wir in einem Land leben, wo diese Art der Untersuchung zum Standard beim Augenarzt gehört. Ich darf mich also als Beispiel für gut funktionierende Früherkennung betrachten.“

Jeder Mensch sollte ab dem 40. Lebensjahr einmal jährlich zur Glaukomkontrolle zum Augenarzt gehen. Dank der technischen und therapeutischen Möglichkeiten ist die Diagnose des Glaukoms heute in einem sehr frühen Stadium der Erkrankung möglich. Die allgemeine augenärztliche Untersuchung ist schmerzfrei. Dabei wird der Augendruck gemessen, die Sehschärfe überprüft, Sehnervenkopf und Netzhautnervenfasern mittels Laser untersucht sowie bei Bedarf eine Gesichtsfeldbestimmung gemacht. Ein Optiker kann den Sehnerv nicht beurteilen.

„Das teuflische am Glaukom ist, dass man´s erst merkt, wenn´s schon fast zu spät ist. Dann kann man nur mehr Schadensbegrenzung betreiben und hoffen, dass man nicht völlig erblindet. Ein Schicksal, dass immer noch viel zu viele Menschen jedes Jahr in Österreich ereilt. Dass das nicht sein muss, dafür bin ich der Beweis. Daher mein Aufruf an alle Menschen in Österreich: Bitte gehen Sie regelmäßig zur Vorsorgeuntersuchung zum Augenarzt. Das Glaukom kann jeden von uns treffen. Auch mich hat´s getroffen. Nur durch regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen kann man es zeitgerecht entdecken und behandeln und Menschen vor dem Erblinden bewahren“, appelliert Pirchner.

### **Glaukom oft Zufallsdiagnose**

Dank regelmäßiger Kontrolle beim Augenarzt wurde bei Wolfram Pirchner die Erkrankung frühzeitig entdeckt, der Sehnerv konnte vor einer Schädigung bewahrt werden. Das ist allerdings nicht der Regelfall, wie Faschinger aus seiner Berufspraxis weiß: „Häufig erleben wir, dass das Glaukom per Zufallsdiagnose festgestellt wird. Die Patienten kommen wegen irgendwelchen anderen Beschwerden zu uns und wir entdecken ein Glaukom. Wenn wir Glück haben, befindet sich der Patient noch in einem frühen Stadium der Erkrankung und wir können ihn gut behandeln. Leider kommt es aber viel zu oft vor, dass Menschen erst dann zu uns kommen, wenn sie sehr konkrete Auswirkungen des Glaukoms bemerken. Zunächst gehen sie unsicher, stolpern über Dinge oder stoßen beim Durchschreiten einer offenen Tür mit der Schulter am Rahmen an. Das sind bereits Anzeichen für Gesichtsfeldausfälle, die sich langsam vergrößern. Wenn diese Ausfälle das zentrale Gesichtsfeld erreichen, nimmt die Sehschärfe ab und jetzt erst gehen viele Betroffene zum Augenarzt. Zu diesem Zeitpunkt ist die Erkrankung allerdings schon weit fortgeschritten und ein Großteil des Sehnervs ist dem „Grünen Star“ bereits zum Opfer gefallen.“

## **Unterschätzte Krankheit**

Das Glaukom ist die weltweit häufigste Ursache einer irreversiblen Erblindung. In Österreich gibt es rund 80.000 an einem Glaukom Erkrankte, davon sind 35.000 bereits sehbehindert. Dr. Anton Hommer, Facharzt für Augenheilkunde und Optometrie, Oberarzt an der Augenabteilung der Krankenanstalt „Sanatorium Hera“, langjähriges Vorstandsmitglied der Europäischen Glaukomgesellschaft und Vorsitzender der Glaukom-Kommission der Österreichischen Ophthalmologischen Gesellschaft: „Durch die steigende Lebenserwartung ist in den kommenden Jahren mit bis zu 16.000 Neuerkrankungen pro Jahr zu rechnen, denn der „Grüne Star“ ist vorwiegend eine Erkrankung des Alters. Die Wahrscheinlichkeit an einem Glaukom zu erkranken verdoppelt sich ab dem fünfzigsten Lebensjahr mit jedem Lebensjahrzehnt.“

Weltweit waren im Jahr 2013 64,3 Millionen Menschen am Glaukom erkrankt, im Jahr 2020 werden es 76 Millionen sein und bis zum Jahr 2040 wird diese Zahl auf ungefähr 112 Millionen ansteigen. Zum Vergleich zwei andere häufige Erkrankungen des ebenfalls meist höheren Lebensalters: Im Jahr 2013 gab es 7 bis 10 Millionen Parkinsonkranke weltweit und im Jahr 2015 46 Millionen Demenzkranke inklusive Alzheimer. „Es wird oft unterschätzt, welche Auswirkungen ein fortgeschrittenes Glaukom beziehungsweise eine Erblindung als Folge der Erkrankung auf das Leben der Betroffenen und das ihrer Angehörigen hat. Da die Patientinnen und Patienten meistens bereits ein höheres Alter haben, wenn sie vom Glaukom stark beeinträchtigt werden, lernen sie kaum noch alleine mit ihrer Behinderung zurechtzukommen. Die Sturzgefahr steigt enorm, alltägliche Dinge wie Einkauf und Haushalt können nicht mehr ohne fremde Hilfe bewältigt werden. Die Betroffenen brauchen eine Rundumbetreuung“, berichtet Hommer.

## **Gut behandelbar – bei früher Diagnose**

Bei früher und rechtzeitiger Diagnose ist das Glaukom eine gut behandelbare Erkrankung. Ziel der Therapie ist es, das Fortschreiten der Krankheit zu verhindern und den Sehnerv sowie das Gesichtsfeld so weit wie möglich zu erhalten. Die rechtzeitige Behandlung ist auch deshalb so wichtig, da einmal vorhandene Schäden am Sehnerv nicht mehr rückgängig gemacht werden können.

Assoc. Univ. Prof. Dr. Gerhard Garhöfer, Facharzt für Augenheilkunde und Optometrie, Leiter der Abteilung Ophthalmo-Pharmakologie an der Universitätsklinik für Klinische Pharmakologie der Medizinischen Universität Wien erklärt: „Da ein erhöhter Augeninnendruck der wichtigste Risikofaktor für das Fortschreiten des Glaukoms ist, steht bei der Therapie vor allem die Senkung des Augeninnendrucks im Vordergrund.“ Die

Behandlung erfolgt in der Regel medikamentös mittels Augentropfen. In schweren Fällen oder wenn Tropfen nicht vertragen werden, kann auch eine Augendrucksenkung durch eine Operation notwendig sein. Hier gibt es seit einiger Zeit auch Implantate, die minimalinvasiv ins Auge eingesetzt werden können. Alternativ kann in manchen Fällen eine Laserbehandlung sinnvoll sein. Garhöfer weiter: „Da das Glaukom besonders in den frühen Stadien keine Symptome zeigt, werden die augendrucksenkenden Medikamente oft vergessen oder von den Patienten einfach abgesetzt. Dies kann aber zu unbemerkten, schleichenden Schäden am Sehnerv und somit zum Gesichtsfeldverlust führen. Nur durch Einhaltung des vom Augenarzt verschriebenen Therapieschemas ist eine nachhaltige Senkung des Augendrucks und somit eine wirkungsvolle Therapie gewährleistet.“

Die Wahl der augendrucksenkenden Therapie wird vom Augenarzt abhängig vom Allgemeinzustand des Patienten, vom Schweregrad der Erkrankung, vom Augendruck zu Beginn der Behandlung und auch vom Fortschreiten der Erkrankung getroffen. Dabei wird individuell für den jeweiligen Patienten ein zu erreichender Augendruck festgelegt.

### **Weltglaukomtag 2016**

Der Weltglaukomtag wird jedes Jahr am 12. März aufgrund einer globalen Initiative der World Glaucoma Association (WGA) und der World Glaucoma Patient Association (WGPA) begangen. In vielen Ländern ist sogar die ganze Woche rund um den 12. März die Weltglaukomwoche. Am Weltglaukomtag soll in Kooperation mit AugenfachärztInnen aus aller Welt das Bewusstsein für den Grünen Star in der Bevölkerung gehoben werden und damit ein wesentlicher Beitrag zur Vermeidung irreparabler Schäden am Auge bis hin zur Erblindung geleistet werden. Weltweit finden rund um den Weltglaukomtag zahlreiche Aktionen, Kampagnen und Veranstaltungen statt.

Rückfragehinweis:  
Public Health PR  
Thomas Braunstorfer  
Tel.: 0699/19258677  
Mail: [thomas.braunstorfer@publichealth.at](mailto:thomas.braunstorfer@publichealth.at)